

Vorwort

In diesem Buch will ich versuchen, eine Weltanschauung – meine eigene – in ihrer Gesamtheit darzustellen. Vor allen Dingen entspringt das Werk dem Wunsch, das Gedankengebäude, in dem ich mich behaglich bewege, auf seine Geschlossenheit zu prüfen. Dahinter verbirgt sich keineswegs der Gedanke, dass meine Art, die Welt – und mich in ihr – zu sehen, etwa die bestmögliche oder gar die einzig mögliche sei. Eher schon verstehe ich sie als einen Köder, der mir Leute, die ähnlich denken, zuführen und vielleicht zu Freunden machen könnte. Doch sind mir die anderen, die gute Gründe haben, anders zu denken, genauso lieb. In der sicheren Erwartung, dass mich die Philosophen nicht zitieren werden, zitiere ich sie auch nicht. Es kommt vor, dass ich Gedanken aufschreibe, die anderswo schon geschrieben stehen. Das sind oft unbewusste Übernahmen, manchmal auch bewusste, wobei ich meistens nicht genau weiß, von wem: Ich halte die Gedanken für interessanter als die Köpfe, denen sie entsprungen sind. Manchmal ist es keine Übernahme, sondern mein eigener origineller Einfall, der allerdings vorher schon einem anderen eingefallen

ist. Wir haben alle sehr ähnliche Gehirne, und die Welt ist für alle die Gleiche.

Für die vorliegende Ausgabe im Schattauer Verlag habe ich den Text noch einmal sorgfältig überprüft. Ich kann versichern, dass das menschliche Gehirn sich nicht wesentlich geändert hat und die darin abgebildete Welt auch nicht allzusehr. Das Bild der Welt in meinem Kopf ist noch stimmig, und dasjenige im Kopf des Lesers hoffentlich auch.

Tübingen, im Frühjahr 2009

Valentin Braitenberg